

Biobasierte Klebstoffe – ein interessantes Update

(Bild: PE Schall GmbH & Co. KG)

(Bild: Forollia_blende11.photo)

Die Fachbesucher gehen zur Messe, weil sie Antworten auf konkrete, aktuelle Fragen suchen, sie suchen Lösungen für ihre technischen Aufgaben. Und die Aussteller haben hierfür entsprechende Angebote und Lösungen. Besucher kommen immer dann zu einer Messe, wenn sie entsprechende Anbieter mit passenden, richtigen Produkten und Systemen antreffen. Wir als Messeveranstalter wollen das langfristig gewährleisten. Eine Fachmesse ist ein Branchentreff und wird von beiden Seiten geschäftlich belebt – von Ausstellern und Fachbesuchern gleichermaßen.

Welche Ziele haben Sie sich mit der Bondexpo kurz- und mittelfristig gesteckt, und wie sehen Sie die Bondexpo im Verbund mit anderen Schall-Messen?

Bettina Schall: Die Bondexpo wird immer zeitgleich mit der Motek stattfinden. Das jährliche Messedoppel in Stuttgart hat sich als Branchentreff längst etabliert, weil Motek und Bondexpo thematisch komplementäre Fachmessen sind. Nirgendwo sonst als bei diesem Messedoppel können sich Fachmessebesucher aus der industriellen Praxis ein derart umfassendes Bild darüber machen, wie der moderne Fertigungsprozess im Rahmen einer fortschreitenden Digitalisierung aussehen muss, um effizient, wirtschaftlich und wettbewerbsfähig zu sein. Beiden Messen schenken wir deshalb ein starkes Augenmerk, um Ausstellern und Besuchern eine zukunftsfähige Geschäftsplattform zu bieten. Die Bondexpo wird die Wertstellung bekommen, die sie verdient, und sie wird als regelmäßiger Treffpunkt der Branche hervorgehoben. Mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit wollen wir hierauf aufmerksam machen.

Weitere Informationen

P. E. Schall GmbH & Co. KG
www.bondexpo-messe.de

Die 39. Motek – Internationale Fachmesse für Produktions- und Montageautomatisierung – findet zusammen mit der 14. Bondexpo – Internationale Fachmesse für Klebtechnik – vom 5. bis 8. Oktober 2020 statt.


Vor einem Jahr habe ich mich bereits einmal zu diesem Thema geäußert. Aber die Welt dreht sich weiter. Es ist also an der Zeit für ein Update mit neueren Informationen. Bei einem mittelständischen, aber höchst innovativen Klebstoffhersteller habe ich jetzt Klebstoffe gesehen, die auf Stärke basieren. Nichts Neues, werden Sie sagen und das mit Recht, denn stärkebasierte Klebstoffe – oder Leime – sind in vielen Anwendungen seit Jahrzehnten Standard. Beispiele sind das Kleben von Verpackung oder das Labeling. Sehr gut, denn schließlich handelt es sich hier um einen nachwachsenden Rohstoff, der aus Erbsen, Gerste, Kartoffeln (mit 82% Stärkeanteil die zweiergiebigste Quelle), Mais, Maniok, Reis (mit 89% die ergiebigste Quelle), Roggen, Süßkartoffel und Weizen gewonnen wird – und damit passen stärkebasierte Klebstoffe in die aktuelle Diskussion.


Da es sich bei den vorgenannten Stärke-Quellen auch um Nahrungsmittel handelt, kann die Diskussion schnell emotional, ggf. sogar etwas polemisch werden – und hier setzt die Entwicklung an, von der ich berichten möchte. Bei der industriellen Fertigung von Kartoffel-Produkten, sagen wir Tiefkühl-Pommes-Frites, fallen große Mengen stärkehaltiges Wasser an. Dieses Wasser kann man entweder entsorgen – wobei nicht jeder Kläranlagen-Betreiber begeistert ist, wenn große Mengen stärkehaltigen Wassers bei ihm eingeleitet werden. In der Praxis werden diese deshalb per Tankwagen über weite Strecken ordnungsgemäß in entsprechenden Anlagen entsorgt. Alternativ kann man dieses Wasser aber auch nutzen, um daraus einen Rohstoff zu extrahieren: Stärke.

„Klebergrundstoffe aus dem Abwasser der Nahrungsmittelproduktion gewinnen, ist ein interessanter Ansatz, der Umwelt und Ressourcen schont. Jetzt muss er nur noch in der industriellen Umsetzung wirtschaftlicher werden oder wir fangen an in ganzheitlichen win-win-Modellen zu denken.“

Thomas Stein, Inhaber, IMTS Interims Management



 DICT!digital: Sie wollen über das Thema diskutieren? Dann schreiben Sie mir per E-Mail

 DICT!digital: Der letzte Kommentar zu biobasierten Klebstoffen

Etikettier-Klebstoffe, die auf dieser Basis entwickelt wurden, sind inzwischen maschinengängig und linienfest, zeigen in den ersten Praxisversuchen auch weitgehend die gleichen Klebe-Eigenschaften wie „normale“ Stärke-Klebstoffe, weisen jedoch eine bessere Eiswasser-Beständigkeit auf. „Wo ist der Haken?“, werden Sie fragen. Der dafür getriebene Aufwand kostet Geld und das schlägt sich in einem kleinen Preisaufschlag nieder, was sicher auch damit zusammenhängt, dass der Prozess noch nicht im industriellen Großmaßstab etabliert ist. In unserer „Geiz-ist-geil“-Welt mag das noch ein Kriterium sein, aber eine erwähnenswerte Innovation ist und bleibt es trotzdem – und deshalb glaube ich an diese Entwicklung und wünsche gute Umsetzung im Markt.

Aus dem Kleben-Netzwerk

Zertifizierte Strukturklebstoffe für den Schienenverkehr – Die ergo.[®] Strukturklebstoffe ergo.[®] 1675, ergo.[®] 7430 und ergo.[®] 7440 der **Kisling AG** wurden auf Rauchtotoxicität (ISO 5659-2), Wärmeentwicklung (ISO 5660-1) und Flammausbreitung (ISO 5658-2) geprüft und zertifiziert.

Spezialklebstoff für feuchte Umgebungen – Mit dem Klebstoff VA 200 HR erweitert

Weicon sein Angebot an Cyanacrylatklebstoffen um einen Typ für extreme Anforderungen.

 DICT!digital: **Zum Lösungspartner**

Autoklavierbarer Klebstoff für Coatings – Der UV-Klebstoff Vitralit[®] 2028 von **Panacol** ist chemikalienbeständig und kann als flexible Vergussmasse vielseitig eingesetzt und dual ausgehärtet werden.